

## Kosegarten, Ludwig Gotthard: Eusebia (1798)

1 Wem, o Freundin, als dir, die du den einsa-  
2 men Waller  
3 Auf der Reis' in das Grab leitest mit freund-  
4 licher Hand,  
5 In den einsamen Weg manch duftendes Blümchen  
6 ihm streutest,  
7 Aus dem Antlitz ihm bogst manchen ver-  
8 wundenden Dorn;  
9 Die du, sorgsam den Frieden der eigenen Seele  
10 bewahrend,  
11 In des Gefährten Brust öfter die Stürme  
12 beschworst,  
13 Jede Schickung ertrugst mit überwindender Liebe,  
14 Immer wahr und treu jegliche Prüfung be-  
15 standst;

16 Die du uns, Beste, umschlangst mit dieser Blu-  
17 menguirlande  
18 Knospender Menschen, sie pflegt liebend  
19 der Strahl und der Thau.  
20 Horch, wie jauchzen die Frohen! wie stürmen die  
21 Freudigen, siehe!  
22 Diese mit Anmuth geschmückt, jene gerüstet  
23 mit Kraft!  
24 Zwischen den Lilien spielt, selbst Lilie, unsre  
25 Allwine,  
26 Hinter dem Schmetterling jagt  
27 der Schmetterer, her;  
28 Während am Saume der kosenden Mutter sich  
29 anschmiegt,  
30 Und in dem Schooss, der ihn trug, lächelnd  
31 Emilius ruht Diese blühende Guirlande ist nun zerrissen. Unsre  
engelgleiche Julie entschlief drey Tage nach Abfassung dieser

Elegie; unser lächelnder Emilius drey Wochen später. —

32 Edele, Anspruchlose, Demüthige, Friedliche, Stille,  
33 Wem, Geliebte, als dir, sollt' ich Eu-  
34 sebien weihn!

35 Hast du Eusebien wohl, die Tochter des Himmels,  
36 gesehen?  
37 Zu den Hütten des Grams stieg sie erbar-  
38 mend herab.

39 Ihre Lippen umfließt ein trostverkündendes Lächeln;  
40  
41 Ihrer Augen Gewalt mildert der Mensch-  
42 lichkeit Thau.  
43 Freundlich leitet und sicher die Höhe den tappenden  
44 Wanderer  
45 Auf der Pflicht und des Rechts stickelen  
46 Pfaden hinan;  
47 Leuchtet im Nebel des Meinens ihm vor mit der  
48 Lampe des Glaubens;  
49 Rettet auf schmalem Steg ihn durch die  
50 Sümpfe des Wahns,  
51 Mahlt ihm in jegliche träufelnde Wolke den Bogen  
52 des Friedens,  
53 Färbet mit Lasur und Gold jeden zerfliessenden Duft;  
54  
55 Und wenn hinter die Gräber die Sonne des Lebens  
56 hinabsinkt,  
57 Wenn erebische Nacht um die Erblindenden  
58 startt,  
59 Zeigt sie der Ewigkeit Riesenscheitel uns funkeln  
60 im Goldglanz  
61 Einer Aurora, die dir, Insel der Seligen,  
62 strahlt.

63 Mög' Eusebia uns durchs trübe Leben geleiten!

64 Möge sie Kühlen uns wehn in der  
65 Schwüle des Tags,  
  
66 In den Frösten der Nacht uns decken mit wärmen-  
67 dem Fittig,  
68 Uns in der ehernen Schlacht wapnen mit  
69 ehernem Muth!  
70 Möge sie letzen das Sehnen des schwerbefriedigten  
71 Herzens,  
72 Möge sie schlichten den Streit zwischen  
73 dem Nicht-Ich und Ich!  
74 Wenn der Vergangenheit Leichenflor die Gegenwart  
75 einhüllt,  
76 Wenn die Gegenwart selbst schwindelt am  
77 Rande der Zeit,  
78 Möge die Gütige dann den dichtgewebeten Schleyer,  
79 Welcher die Zukunft deckt, lüpfen mit  
80 freundlicher Hand,  
81 Dass umgossen vom Glanz des nie erblassenden Früh-  
82 roths,  
83 Von Accorden umtönt, welche kein  
84 zart vernahm,  
85 Von Gestalten begrüsst, die keine  
86 Über die Sterne hinaus schweben der trun-  
87 kene Geist!

88 Friede, Beste, mit dir! Mit unsern Lieblingen  
89 Freude!  
90 Deine Liebe dem Mann, der dir Eusebien  
91 weiht!

(Textopus: Eusebia. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21109>)